

nahm 1869–70 Gesangsunterricht bei Aurelie Wilczek in Heidelberg und trat dann in den Chor des Karlsruher Hoftheaters ein, sang aber auch bereits kleine Solorollen im Soubretten- und Koloraturfach. Auf Veranlassung des Impresarios und Theaterunternehmers (ab 1874 Dir. des Stadttheaters Hamburg) Bernhard Pollini (den sie 1897 in München heiratete) setzte sie ihr Gesangsstud. bei Pauline Viardot-Garcia in Paris fort. 1873–76 am Stadttheater Hamburg engagiert, gastierte sie 1874 (bereits unter ihrem Künstlernamen) an der Londoner Covent Garden Opera als Oscar in Verdis „Un ballo in maschera“ und trat dort auch in der Folge in mehreren Saisonen auf (u. a. als Rosina in Rossinis „Il Barbiere di Siviglia“, als Mathilde in „Guillaume Tell“ und als Ännchen in Webers „Der Freischütz“). 1877–80 am Karlsbader Hoftheater engagiert, wurde sie danach an die Wr. Hofoper (Antrittsrolle Rosina im „Barbiere“) verpflichtet, an der sie bereits 1878 als Armina in V. Bellinis „La Sonnambula“ sehr erfolgreich aufgetreten war. 1883 schrieb Johann Strauß für sie den „Frühlingsstimmen-Walzer“, op. 410, den sie selbst im Theater a. d. Wien zur Urauff. brachte und danach öfter in Opern als Einlage sang. 1887 verließ S. die Wr. Hofoper, ohne an sie wiederzukehren, und gehörte bis 1889 (dann wieder 1895–98) der Münchner, 1889–95 der Budapester Hofoper, 1898–1901 dem Stadttheater Hamburg an. Die techn. hervorragende Koloratursopranistin, zu deren hervorragendsten Rollen u. a. noch Konstanze in Mozarts „Die Entführung aus dem Serail“, Violetta in Verdis „La Traviata“, Gilda in „Rigoletto“, die Titelpartie in Donizettis „Lucia di Lammermoor“ und Marie in dessen „La fille du régiment“, und Martha in Flotows gleichnamiger Oper zählten, absolvierte auch sehr erfolgreiche Gastspiele (u. a. 1882 St. Petersburg und Mailänder Scala, 1888 Moskau und Prager Nationaltheater). 1903–14 unterrichtete sie an der Münchner Akad. der Tonkunst, 1914–1928 am Salzburger Mozarteum, womit ein wichtiger Schritt zur Hebung des Lehrangebots an dieser Anstalt getan worden war.

L. (meist unter Bianchi): *Sbg. Nachrichten*, 25. 2. 1947; Eisenberg, *Bühnenlex.*; Frank-Altman, 15. Aufl.; *Kat. der Portrait-Smlg.*; Kosch, *Theaterlex.*; *Kutsch-Riemens*, 3. Aufl. 1997; 50 Jahre *Hoftheater*, hrsg. von R. Lothar und J. Stern, 1. (1900), *Biograph. Index*, S. XIII; 100 Jahre *Wr. Oper am Ring. Jubiläumsausst.*, 1969, S. 66f. (fälschl. Rollini statt Pollini); J. Strauß.

Zum 150. Geburtstag. *Ausst. der Wr. Stadtbibl.*, 1975, S. 82f. (Kat.); K. Wagner, *Das Mozarteum*, (1993), s. Reg. (s. Pollini-Bianchi B.); P. S. Ulrich, *Biograph. Verzeichnis für Theater, Tanz und Musik* 2, 1997; *Stadtarchiv Hamburg, Hamburg, Dtl.*; *Stadtarchiv Salzburg, Sbg.* (C. M. Gruber)

— Caspar **Schwarz**, Politiker, Arzt und Vereinsgründer. Geb. Lasberg (OÖ), 21. 4. 1845; gest. Wien, 18. 11. 1911. Enkel des Lasberger Leinenwebermeisters und Zwirnhändlers Franz Sales S. (1777–1818), Sohn des Lasberger Kaufmanns und Bürgermeisters (1861–64) Josef S. (1807–1881), Bruder der Priester Josef und Franz Sales S. (beide s. d.), Vater des Caspar Friedrich S. (s. u.), Nefte des Politikers und Kaufmanns Kaspar und von Sebastian S. (beide s. d.) und der Franziska S. (s. u. S. Sebastian). S. besuchte 1858–62 das Gymn. in Budweis (České Budějovice), 1862–66 das Jesuitenkolleg in Linz-Freinberg (OÖ). 1866–1872 stud. er Med. am Wr. Josephinum; 1872 Dr. med. In der Folge wirkte er bis 1875 als Oberarzt am Garnisonsspital 2 in Wien und eröffnete eine eigene Praxis, wobei er noch als Hausarzt des fürsterbischöfl. Alumnates, des Frintaneums, des Pazmaneums und der Ursulinen fungierte. Polit. bereits u. a. in diversen Kasinos engagiert, begründete S. 1876 den „Katholischen-geselligen Studentenverein“ mit dem Ziel, einen Sammelpunkt der kath. Studenten gegen den Liberalismus zu schaffen. Aus diesem entstand 1880 gegen S.’ Willen der farbentragende „Katholische Studentenverein der Wiener Hochschulen Austria“. 1884 wurde S. Vorsitzender des Asylver. der Wr. Univ., als welcher er ein noch heute bestehendes Studentenheim in Wien IX gründete. S. gründete 1886 auch gem. mit anderen einen Ver. zur Förderung des kath. Privat-schulwesens, dessen Obmann (mit den Stellv. Johann Panholzer und Porzer, beide s. d.) er wurde und der ab 1887 den Namen „Katholischer Schulverein für Österreich“ führte. Der Ver. kaufte bereits 1886 eine Privatvolksschule in Wien I und richtete 1888 in Wien II eine Volksschule unter der Leitung der Marianisten ein. Im selben Jahr konnte ein kath. Lehrerseminar in Wien XVIII eingeweiht werden. Insgesamt wurden unter S. 45 Anstalten des Kath. Schulver. sowie eine vereinseigene Buchhandlung, eine Buchdruckerei und eine Lehrmittelhandlung eingerichtet. 1893 gründete S. den Kath. Lehrerbund, eine Dachorganisation für